



Zu Besuch in der Heimat- stadt von Anton Tschechow

Reisegruppe des Forums Russische Kultur besuchte erstmalig Taganrog

Es war die erste Reise in den Süden Russlands, die das Forum Russische Kultur Gütersloh e. V. vom 23. bis 30. Mai 2009 organisierte. Die Einladung für die 24 Teilnehmer kam von der Stadtverwaltung Taganrog. Die Stadt mit seinen heute rund 300 000 Einwohnern ist eine Gründung Peters des Großen aus dem Jahre 1698 und damit einige Jahre älter als St. Petersburg. Die Stadt verdankt ihre Entstehung der Lage am Asowschen Meer mit 38.000 km² Fläche. Schon bald nach ihrer Gründung erreichte die Hafenstadt große strategische und wirtschaftliche Bedeutung, deren Spuren noch heute im Stadtbild sichtbar sind.

Unter den nicht wenigen berühmten Söhnen und Töchtern Taganrogs ragt der große Schriftsteller und Dramaturg Anton P. Tschechow hervor, der von den Bürgern auch heute noch hoch verehrt wird und dessen Lebensweg an vielen Plätzen in der Stadt nachgezeichnet wird. Im Jahre 2010 wird sein 150. Geburtstag aufwendig gefeiert. Auch die deutschen Gäste erwiesen dem großen Dichter ihre Referenz mit dem Besuch seines Geburtshauses.



Die Besucher vor dem Geburtshaus Anton Tschechows – dem heutigen Museum.

Gleich am ersten Tag, einem Sonntag, erlebte die Reisegruppe bei einem Empfang in der Stadtverwaltung einen "ganz großen Bahnhof" mit Vertretern des Stadtrates, der Stadtverwaltung und der Hochschulen der Stadt, die damit das Interesse an dem Besuch aus Deutschland überzeugend unter Beweis stellten. Franz Kiesel, Vorsitzender des Forums, und Heinz Pastel, Mitglied des Beirats, überbrachten die Grüße der Stadt Gütersloh.

Auf einer kurzen Stadtrundfahrt unter Leitung von Historikerin Tatiana Artjuschkina war auch Albert Smirnow vom Zollamt ein kompetenter Begleiter, der besonders auf historische Gebäude mit deutschen Wurzeln hinwies. Unterstützt wurde er von Alexej Gudkow vom Metallurgiewerk bei der Besichtigung der ältesten Kirche der Stadt, die 1778 errichtet wurde und bezeichnender Weise den Namen des heiligen Nicolai, des Schutzpatrons der Seefahrer, trägt. Von den zahlreichen Denkmälern sind besonders die des Gründers, Peters des Großen, und Alexander der Erste zu erwähnen..

Bei einem abendlichen Spaziergang gelangten die Besucher über die berühmte Depaldo-Treppe mit ihren 199 Stufen zum Strand und zum Yachthafen und zu einem großartig angelegten Park, dessen Bäume von den Bürgern in Eigeninitiative angepflanzt worden sind, ein Beispiel für intakten Gemeinsinn.

Auftakt des kulturellen Programms war eine Schauspielaufführung im Drama-Theater. Der repräsentative Bau aus dem Jahre 1866 trägt den Namen Tschechows. Wenn auch die deutschen Besucher in Unkenntnis der



Die Reisetilnehmer lauschen den Worten von Natalia Petrovskaya (Bildmitte).

russischen Sprache den Texten des Lustspiels mit dem aktuellen Titel "Der Bankrotteur" nicht folgen konnten, so erfreuten sie sich doch an der eindrucksvollen Mimik und Körpersprache der Darsteller.

Ein Konzert des Chores "Lik" unter Leitung von Alexej Loginow im Alferaki-Palast, heute ein Museum und großer Konzertsaal, der 1848 von dem deutschstämmigen Architekten Andrej Stackenschneider für den griechischen Kaufmann Achilles Alferaki errichtet wurde, machte der berühmten russischen Chortradition alle Ehre. Franz Kiesl hatte Gelegenheit, den übrigen Konzertbesuchern die Grüße der Reisegruppe zu übermitteln. Überraschende Bekanntschaft machte die Forum-Gruppe bei diesem Konzert mit dem sympathischen Leiter des Donkosaken-Chores, Prof. Victor Gontscharow, aus Rostov am Don, der Gebietshauptstadt am Don, der es sich später am Abreisetag nicht nehmen ließ, persönlich Abschied von den deutschen Gästen zu nehmen.

Das Kunstmuseum in einem gut erhaltenen Gebäude aus dem Jahre 1898 beherbergt in seinen komplett renovierten Räumen die Gemäldesammlung der Stadt mit Werken aus dem 17. und 18. Jahrhundert. zu der Anton Tschechow nicht unwesentlich beigetragen hat. Die von ihm gestifteten Bilder sind mit dem Symbol einer Brille in der für den Dichter typischen Form



Tanzszenen der Kindergruppe gleichen dem Gemälde.

gekennzeichnet. Ein wahrscheinlich einmaliges Erlebnis für die deutschen Besucher war die einem Gemälde nachempfundene Tanzszenen durch eine Kindergruppe mit Zweigen und brennenden Kerzen, die in rührender Weise das Bild zum Leben erweckten.

Auch bei einer Ausstellung in der städtischen Tschechow-Bibliothek standen Kinder im Mittelpunkt. Swetlana Sergeewa, Leiterin des Kindermalstudios, stellte die beachtlichen Arbeiten ihrer 8 bis 14jährigen Schüler vor. Jedem der Reiseteilnehmer schenkten die Kinder eines ihrer Bilder. In Anwesenheit des regionalen Fernsehens überreichte Franz Kiesl Urkunden und kleine Geschenke an die Sieger des Malwettbewerbs, dessen Bilder in der Ausstellung präsentiert wurden.



Jeder Reiseteilnehmer erhält von den Kindern ein Bild als Geschenk.

Letzter kultureller Höhepunkt in Taganrog war ein Konzert des Städtischen Sinfonieorchesters unter der sensiblen Stabführung von Alexander Gurewitsch, wiederum im Alferaki-Palast, das den Besuchern in bester Erinnerung bleiben wird. In lockerer Atmosphäre stand der Dirigent den deutschen Gästen danach zu einem Gespräch zur Verfügung. Vor dem Konzert erhielt die Gruppe im Obergeschoß des Palastes, wo das Stadtmuseum untergebracht ist, noch einen Einblick in die glanzvolle, aber auch wechselvolle Geschichte von Taganrog. Die Leiterin des Museums, Galina Krupnickaya, ist eine bedeutende Trägerin der Kulturarbeit in der Stadt.



Die Kinder tanzten "Schwanensee" graziös und perfekt und begeisterten die Zuschauer.

Auch während des Besuchs in Rostov am Don war Raum für die Kultur. Im Kulturpalast "Lenin" boten Kinder und Jugendliche der örtlichen Kinder-Kunstschule und der Schule des Dorfes Samarskoje ein brillantes Feuerwerk aus Tanz, Gesang und Ballett unter der Leitung von Michael Balanow und seiner Frau Elena. Die jungen Talente stellten sich als Sieger eines internationalen TV-Musikwettbewerbs vor. Auch bei dieser Veranstaltung war das Fernsehen vertreten, das Franz Kiesl, Heinz Pastel und Stefan Brams Gelegenheit zu Interviews gab.



Die Besucher erlebten ein großartiges Jazz-Konzert und drückten mit stehenden Ovationen ihre Begeisterung aus.

Einen Eindruck von der Musikbegeisterung der russischen Kinder und Jugendlichen verschaffte der Besuch in der Rostover Kinder- Jazz-Musikschule, die 1995 gegründet wurde und heute 480 junge Musiker im Alter von 3 bis 17 Jahren ausbildet. Das Schulgeld beträgt umgerechnet 10 € im Monat, den Rest trägt die öffentliche Hand. Mit Erstaunen und großer Anteilnahme verfolgten die Gäste die gekonnten Interpretationen der jungen Musikerinnen und Musiker, die vom freundlichen Engagement ihres Leiters Andrej Matschnev unterstützt wurden.

Der Besuch in der Gebietsverwaltung in Rostow am Don, vergleichbar mit dem Sitz einer Landesregierung in Deutschland, war für die Reiseteilnehmer ein besonderes Ereignis. Vor dem imposanten Verwaltungsgebäude wurden die Gäste von Jury Dudnik begrüßt und in den großen Konferenzsaal geführt. Dort wurden die Besucher vom stellvertretenden Gouverneur des Oblast Rostow, Alexander Bedrik, sehr herzlich empfangen. Der frühere Kinderarzt, der seit 20 Jahren in der Verwaltung für Kultur und Soziales verantwortlich ist, berichtete über seine jetzigen Aufgaben und seine frühere Tätigkeit in einem Kinderkrankenhaus. Valeri Yevteyev, Abteilungsleiter für Außenbeziehungen, begrüßte die Gäste ebenfalls.

Franz Kiesl, Natalie Petrovskaya und der mitgereiste Stefan Brauns von der "Neuen Westfälischen" bedankten sich für den freundlichen Empfang. Heinz Pastel, Mitglied im Forum-Beirat, überbrachte die Grüße der Gütersloher Bürgermeisterin Maria Unger und überreichte den Wappenteller der Stadt.

Zurück nach Taganrog. Eine Vorzeigeadresse der Stadt ist die 1993 gegründete private Hochschule für Verwaltungsmanagement und Ökonomie, an der zurzeit rund 2000 Studenten von 116 Professoren und Dozenten unterrichtet werden. Leiter der Hochschule ist Rektor Professor Sergey Awakow. Die an westeuropäischen Standards ausgerichtete Ausbildung ist mit Studiengebühren von 1000 € im Jahr nicht gerade billig. Es scheint sich aber um eine gute Investition zu handeln, da die erfolgreichen Absolventen keine Schwierigkeiten haben, eine qualifizierte Anstellung zu finden. Für die angebotenen Fachrichtungen Management, Jura, Staatswissenschaft, Finanz- und Kreditwesen, Psychologie, Rechnungswesen, Marketing und Weltwirtschaft besteht offensichtlich erhebliche Nachfrage in der Region. Selbst in einer so "handfest" ausgerichteten Lehranstalt wird in Russland die Kultur nicht vernach-



Professor Sergey Awakow, Rektor der Hochschule, begrüßt seine Gäste und informiert über das Institut.



Die Studentinnen und Studenten boten ein hochklassiges Kulturprogramm.

lässigt. Davon konnten sich die Besucher während eines hochklassigen Studentenprogramms mit Volkstanz, Gesang und Ballett überzeugen.

Die intensive Zusammenarbeit der Hochschule mit der heimischen Wirtschaft wurde bei einem Besuch der Industrie- und Handelskammer am Ort betont. Neben drei Flugzeugfabriken sind ein Metallurgiewerk, eine Kesselfabrik und ein Lederwerk die Hauptarbeitgeber. Aber auch eine Vielzahl von Klein- und Mittelbetrieben, die rund 30% der neuen Arbeitsplätze geschaffen haben, stellt inzwischen ein wertvolles Wirtschaftspotenzial dar. Die Arbeitslosigkeit liegt lediglich bei erstaunlichen 3-4%, obwohl die Weltwirtschaftskrise erste Auswirkungen zeigt. Interessant war die Aussage, dass einige Betriebe in der Stadt immer noch auf deutsche und belgische Gründer zurückgehen.

wertigen Ziegeln, später die Bearbeitung von Blechen und schließlich die Herstellung von Heizkesseln mit einer Jahreskapazität von 100 000 Stück. Die junge Mannschaft, 720 Mitarbeiter mit einem Durchschnittsalter von 35 Jahren ist hoch motiviert. Teamarbeit wird ganz groß geschrieben. Es besteht ein betriebliches Vorschlagswesen mit Prämienausschüttungen und ein Betriebsrentensystem, das einem aus Altersgründen ausscheidendem Mitarbeiter neben seiner staatlichen Rente von zurzeit 4500 Rubeln eine betriebliche Rente von 2000 Rubeln sichert. Das Unternehmen gewährt den 12 besten Studenten der Stadt ein Stipendium von ebenfalls 2000 Rubeln im Monat.



Die Reiseteilnehmer fanden die Betriebsbesichtigung bei Lemax sehr interessant.

Leonid Matussewitsch erreichte in Schwitserland im 2008 Jahr für sein Unternehmen die Qualifikation "Europäischer Qualitätsstandard".



Die Besucher erhielten viele Informationen über die Wirtschaftsstruktur des Bezirks und stellten sich anschließend dem Fotografen

Direkten Einblick in die erfolgreiche Entwicklung eines neuen Unternehmens erhielt die Besuchergruppe bei der Firma "Lemax". Die 1992 von Leonid Matussewitsch als Baumaterialhandel gegründete Firma nahm später selbst die Produktion auf, zunächst von hoch-

Besonders erwähnt werden muss die soziale Jugendarbeit in der Stadt. In Taganrog gibt es mit dem "Jugendgericht", eine in Russland einmalige Einrichtung. Über die übliche Arbeit eines Familiengerichts hinaus werden dort Eltern vernachlässigter oder gefährdeter Kinder beraten, beobachtet und begleitet, bevor Sanktionen verhängt werden. Die Gäste aus Deutschland konnten sich beim Besuch eines Heims für 30 vernachlässigte Kinder im Alter

von 3 bis 17 Jahren ein konkretes Bild von den Bemühungen eines Teams von Erziehern, Psychologen, Lehrern und ehrenamtlichen Helfern um diese Heranwachsenden machen. Wichtigstes Ziel der Einrichtung, so Fjodor Raut, der Leiter des Heims, ist es, als Grundla-

ge für das Leben in der Gemeinschaft, Vertrauen bei den Kindern aus sozial schwachen Familien zu schaffen. "Sie müssen sich angenommen und umsorgt fühlen". Das Heim stellt nur eine pädagogische Zwischenstation dar. Nach sechs Monaten kehren die Kinder entweder zu ihren Eltern zurück oder siedeln in ein Waisenhaus über. In einer fröhlichen und unbeschwerten Atmosphäre führten die Kinder Gesänge, Tänze und Sketche vor, ein Schwerpunkt der Erziehungsarbeit. Zur Förderung der Kreativität werden Bastelarbeiten aus verschiedenen Werkstoffen angefertigt. Einige Arbeiten wurden den deutschen Gästen persönlich als Geschenk überreicht. Echte Freude lösten bei den Kindern die Geschenke der Besucher aus. Die Reisetilnehmer sammelten spontan Geld und schenkten der Leitung des Hauses einen Computer mit sämtlichem Zubehör.



Ausstellungsstücke im Museum in Starotscherkassk erinnern an das Leben der Donkosaken.



Die Gäste waren überrascht von den Aufführungen der 3- bis 17-Jährigen und spendeten mit ihrem Beifall Anerkennung für die großartigen Leistungen.

Nicht vorenthalten wurde der Gruppe die Olympische Akademie in Taganrog und ihr Leiter, der mit zahlreichen Ehrentiteln versehene mehrfache Olympiasieger im Gewichtheben David Riegert. Da seine Vorfahren aus Deutschland stammten, konnte er die Führung durch die Akademie in deutscher Sprache begleiten.

Wenn sich eine Reisegruppe schon im ehemaligen Siedlungsgebiet der Donkosaken aufhält, gehört ein Besuch in deren ehemaliger Hauptstadt Starotscherkassk zum Pflichtprogramm. In der 1649 gegründeten Stadt gibt ein übersichtlich gestaltetes Museum, das 1970 in den restaurierten Gewölben von Kosakenhäu-

sern eingerichtet worden ist, einen guten Einblick in die Geschichte dieses mit vielen Legenden verbundenen Volkes. Michail Scholochow, der Autor des berühmten Romans "Der stille Don" hat die Einrichtung des Museums maßgeblich unterstützt. In der nahe gelegenen Woiskowoj Woskresenskij Kathedrale zieht die einmalig schöne, 18 m hohe Ikonostase die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde dann der Besuch bei Großmutter Olga, die auch wegen ihrer Heilerfähigkeiten die "Heilige Olga" genannt wird. Mit Stolz führte sie den Gästen Ihr traditionelles Holzhaus vor.



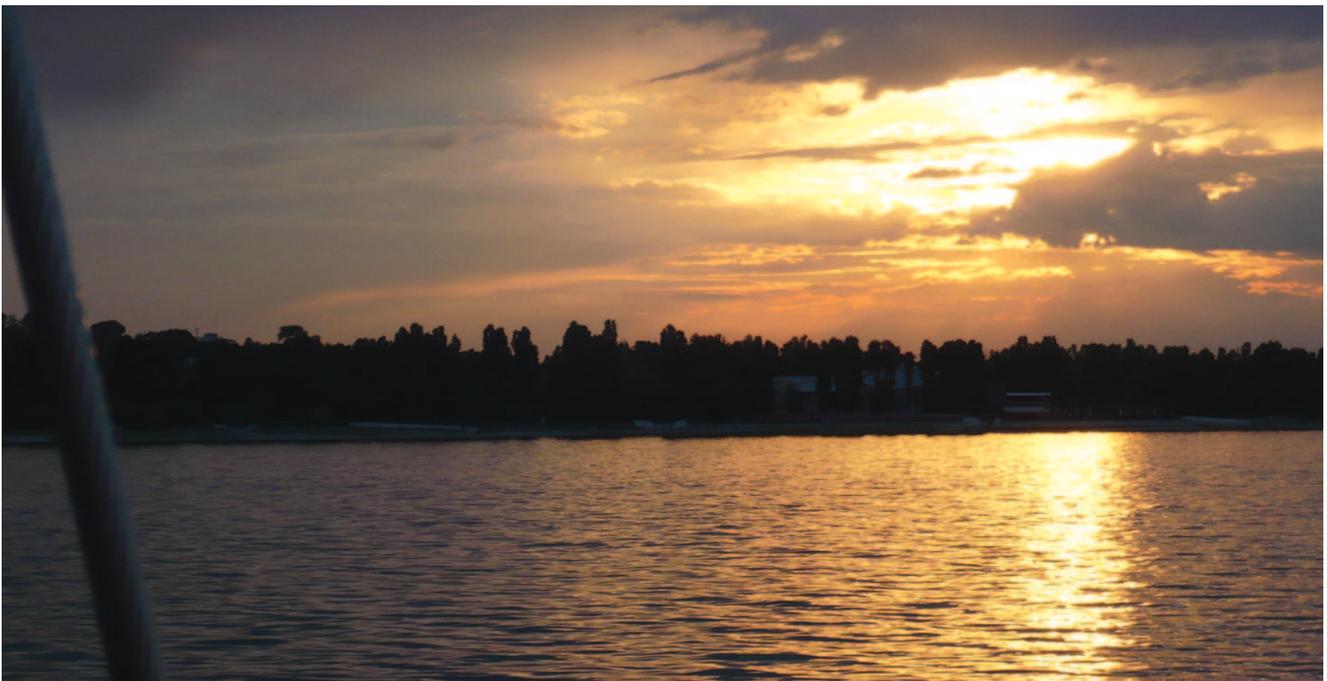
Die Ikonostase der Woiskowoj Woskresenskij Kathedrale beeindruckte die Besucher ganz besonders.

Natürlich gehörte auch eine Bootsfahrt auf dem mächtigen, fast 1900 km langen Don zum Reiseprogramm. Eine interessante Stunde lang passierte das Boot repräsentative Gebäude, Hotels und Datschen an den Ufern. Auf der Rückfahrt nach Taganrog gab es einen Aufenthalt in der armenischen Siedlung Tschaltyr mit einem Restaurant, dessen Betreiber die Gelegenheit zu einer Unterhaltung in deutscher Sprache nutzte. Auffällig viele Häuser in der Siedlung befanden sich im Bau.

Mit dem neuen Ziel Taganrog hat das Forum einen neuen Anziehungspunkt in seinem Reiseprogramm. Durch die vielfältigen persönlichen Beziehungen von Natalie Petrovskaya, Mitglied des Vereins, wurden den deutschen Gästen nicht nur viele Türen, sondern auch die Herzen vieler Menschen geöffnet, wie die zahlreiche Begegnungen, insbesondere mit jungen Menschen, zeigten. Beeindruckend war auch das öffentliche Interesse von Fernsehen, Rundfunk und Presse an dem Besuch aus Deutschland, der der "Zeitung von Taganrog" am 6. Juni 2009 immerhin eine ganze Seite wert war. So konnte das Forum sicherlich einen Beitrag dazu leisten, die vielen historischen Bezüge der Stadt zu Deutschland, die sich in den Wurzeln vieler Menschen und Einrichtungen auch heute noch nachweisen lassen, neu zu beleben.

"Das war eine Reise voller Überraschungen und Erlebnisse, die wohl keiner vergessen wird", sagten Teilnehmer zum Abschied.

Das ist Anreiz genug für weitere Reisen nach Taganrog. Franz Kiesel hat jedenfalls versprochen: "Wir kommen wieder".



Sonnenuntergang -- beobachtet von einer Yacht auf dem Asowschen Meer.

FORUM gegr. 1991
RUSSISCHE KULTUR
GÜTERSLOH e.V.

EINE BRÜCKE ZWISCHEN
 DEUTSCHEN UND RUSSEN

Adresse:
 Forum Russische Kultur Gütersloh e. V.
 Ignaz-Jaspers-Straße 30
 33332 Gütersloh

E-Mail: forum@franzkiesel.de
Homepage: www.forum-russische-kultur.de
Telefon: (0 52 41) 5 95 77
Fax: (0 52 41) 1 79 90 77

Vorstand: Franz Kiesel (Vorsitzender), Swetlana Hoeltzenbein, Lutz Hengstmann, Michael Moch, Günter Pelzer

Beirat: Inge Kreutner, Manfred Ligensa, Heinz Pastel, Willi Rehpöhler, Gerhard Zöllner